

nicht im Stande gewesen wären, was wieder nur möglich war, indem sie neben dem Formalismus auch das konstruktive Wesen der römischen Baukunst mit feinen großartigen Ausführungen auf dem Gebiete des Gewölbebaues zu ergründen suchten. Dieses letztere mußte ja vorzugsweise reizen, wie auch die große Tat des *Brunellesco* beweist, und zu einer so freien Auffassung und neuen Formenbehandlung wäre *Formigine* bei feinen Prachtkapitellen in Bologna nie gekommen, wenn jener nicht gründliche Studien bei den Alten vorausgegangen wären.

Fig. 89.

Schwellung der Säulen  
nach L. B. Alberti



Dieses Studium wird uns bezeugt durch die uns überkommenen Aufnahmezeichnungen alter Baudenkmale und durch die Systeme, welche sie auf jene gründeten. Alle Meister, vom Mitbegründer der Renaissance in Italien, dem gelehrten und hochgebildeten Architekten *Alberti* angefangen bis auf die Theoretiker *Vignola*, *Scamozzi* u. f. w., gaben sich mit den sog. Säulenordnungen ab und stellten deren Kanon fest. *Alberti* beschäftigte sich mit ihnen in seinem Werke »*dell'Architettura*«, Lib. VI, Kap. 13 u. VIII, Kap. 9 ff. und spricht sich dort über die Schwellung der Säulenschäfte in eingehender Weise aus, für deren Ausführung er auch das Rezept angab (Fig. 89<sup>48)</sup>. In umfassenderer Weise spricht er sich über die Ordnungen im ganzen in seiner Schrift über die fünf Säulenordnungen<sup>49)</sup> aus.

Ich lasse die Aufzeichnungen *Alberti's* nach *Janitschek's* trefflicher Uebersetzung im Wortlaut folgen und gebe denselben Facsimilezeichnungen des *Vignola* bei, deren Originale ich einst in Rom beim Trödler erstanden. Mit Bezug auf das Blatt mit dem Hauptgesimse, wo im begleitenden Texte u. a. gesagt ist (Fig. 90): »*Con tutto che sia di mia invencione*« . . . halte ich das 42 Seiten zu 43½ × 27 cm Blattgröße umfassende Heft für echt und darum die Wiedergabe der uns hier berührenden Zeichnungen von Wert.

## Die fünf Säulenordnungen.

(*I cinque Ordini Architetonici.*)

a) Die toskanische Ordnung (Fig. 91). Obgleich *Vitruv* die toskanische Säulenordnung im vierten Buche nach all den anderen behandelt, so erscheint es mir doch am Platze, wenn alle vier Ordnungen im Baue verwandt werden, jene, welche die festeste ist und am meisten Stützkraft besitzt, aus ihrer Zurücksetzung hervorzuheben und über sie zuerst zu handeln.

1) Der Säulenstamm. Die toskanische Säule soll sechs Dicken haben, wobei man immer die Dicke vom unteren Ende des Schaftes nimmt.

2) Die Basis wird man von einem Drittel der Säulendicke machen. Diese (Höhe) halbiere man; die eine Hälfte kommt auf die Plinthe; die andere Hälfte wird man wieder in drei Teile teilen; davon kommen zwei Drittel auf den unteren Torus (Polster), der Rest auf das Band (Apophysis) am unteren Ende des Stammes.

3) Das Kapitell. Die Höhe des Kapitells wird man gleich machen der halben Dicke

<sup>48)</sup> »*Chiamesi ventre, perche è pare che in quell luogo la colonna gonfi alquanto.*«

<sup>49)</sup> *Leone Battista Alberti's* kleinere kunsthistorische Schriften im Originaltext herausgegeben, übersetzt, erläutert und mit Exkursen versehen von H. JANITSCHKE. Wien 1877.